

Mitteilungsblatt

des Schweizerischen Kirchengesangsbundes

www.kirchengesangsbund.ch



Nr. 01'21

Januar 2021

«Er weckt mich alle Morgen»

Thema: RG 574

mit Notenbeilage

Liebe Leserin, lieber Leser

Singen Sie wieder? So hatte ich mein letztes Editorial im September angefangen. Leider ist diese Frage aktueller denn je. Es sieht wohl so aus, dass die Corona-Pandemie uns noch lange in Atem hält bzw. den Atem nimmt. Eine Zeit, in die das Thema der aktuellen Ausgabe des Mitteilungsblattes gut hineinpasst:

Wie schon in den vergangenen Jahren steht im Mittelpunkt der Januar-Ausgabe ein Lied aus dem Reformierten Gesangbuch, in diesem Jahr das beliebte und viel gesungene «Er weckt mich alle Morgen» von Jochen Klepper und Rudolf Zöbele bei Nummer 574, ein ermutigendes und wohltuendes Morgenlied, das schon so manchen Gottesdienst eröffnet hat und bei vielen Menschen der Kriegs- und Nachkriegs-Generation zu den beliebtesten Kirchenliedern zählt. Grund genug, das Lied und seinen berühmten Dichter ins Zentrum eines Mitteilungsblattes zu stellen.

Dem Zauber des Liedes geht Wolfgang Rothfahl im Leitartikel nach, der für ihn in der Kongruenz von Schöpfungswort, neuem Leben aus dem Wort Gottes und österlicher Stimmung besteht. Auf die Spuren des bewegten und bewegenden Lebens von Jochen Klepper begibt sich Caroline Giovine.

In der Notenbeilage finden sich drei sehr unterschiedliche und in ihrer je eigenen Art reizvolle Chorsätze zu RG 574.

«Sein Wort will helle strahlen, wie dunkel auch der Tag.» Lassen wir uns mit der letzten Zeile des Liedes bei allen Dunkelheiten, die die Welt zurzeit erlebt, ermutigen zum Weitergehen und – wo sinnvoll und nötig – neue Wege zu beschreiten (s. Beiträge «Aus den Mitgliedchören»).



Dietrich Jäger-Metzger, Verlagsleiter

In dieser Ausgabe

Er weckt mich alle Morgen (RG 574) – Wolfgang Rothfahl	2
Jochen Klepper – Caroline Giovine	3
Morgen-/Abendandacht mit Jochen Klepper – Hans-Jürg Stefan	4
Chorpraxis zu den Chorsätzen in der Notenbeilage	6
Aktuelles aus dem Verband – die nächsten Veranstaltungen	7
Ausschreibung Chor-Tag 20. März 2021	7
Ausschreibung Sing-Wochenende 23.-25. April 2021	7
Umzug Geschäftsstelle, Chorreise, SKGB-Jubiläum	8
Aus den Mitgliedchören: 100 Jahre ref. Kirchenchor Gelterkinden	9
Aus den Mitgliedchören: Johanneschor Kriens	9
Impressum	11
Anmeldetalons	12

«Er weckt mich alle Morgen» (Jochen Klepper) das Leben neu empfangen – Liedbetrachtung zu RG 574

Wolfgang Rothfahl, Pfarrer und Kantor im Ruhestand



Schön zu singen

Schwungvoll und freudig tönt es, wenn eine Gottesdienstgemeinde dieses Morgenlied anstimmt. Rudolf Zöbeleley hat 1941 eine Melodie geschaffen, die zu den schönen Blüten der Singbewegung gehört: nicht neu, aber auch nicht verbraucht, solide gearbeitet und doch spontan erklingend.

Wer die Atemzäsuren im Gesangbuch wegdenkt, erhält 4 x 7 Takte. Die erste wiederholte und die letzte Zeile entsprechen sich fast genau, die dritte schafft eine Balance durch Gegenbewegungen. Aufsteigend im Dreiklang (Quartsextakkord der Tonika) hebt das Lied mit der 'Ermutigungs-Quarte' an. Der Ambitus ist die emphatische Sexte *d-h*, in der letzten Zeile ausgeweitet zur Septime *d-c*. Beide Male endet die Zeile im Grundton, Ruhe verströmend. Die dritte Zeile hat vorherrschend Abwärtschritte und führt über die Moll-Parallele der Dominante in den Halbschluss auf D-Dur, aus dem dann die letzte Zeile mit frischer Kraft wieder anhebt.

Beschwingt ist der Dreiertakt. Kleine Schwungelemente, punktierte Durchgangsnoten sind immer wieder einmal einbezogen.

Kongruenz mit dem Text?

Man spürt, wie begeistert der Komponist die Gedichtsammlung «Kyrie» von Jochen Klepper¹ in der Hand hielt. Hier war 1938 das erst kürzlich entstandene Morgenlied veröffentlicht worden. Kleppers Texte sind von grosser Würde, einer enormen Verwurzelung in biblischer Sprache, mitunter ein wenig grübelnd. Soll man diesen Text einer so fröhlichen Melodie unterlegen? Einzelne Interpreten haben das schon angezweifelt.²

Ich bin aber sicher, dass Klepper froh und dankbar war, dass sein gewissermassen schwerer Text so leicht und dennoch nicht verfälschend singbar gemacht wurde.

«Mit dem Text der Bibel dichten»³

Was gibt dem Text seine archaische Kraft und Grösse? Er will nicht zeitgemäss sein, schon gar nicht modisch. Er will keine subjektiven Stimmungen

transportieren. Da setzt sich Klepper in einen Gegensatz zur zeitgenössischen Ästhetik der Jahre des Nationalsozialismus. «Die höchste, letzte, tiefste Aussage wird der Bibel selbst entnommen und bleibt ihr vorbehalten.»⁴ Diesen hohen Anspruch hat er in seinem Morgenlied meisterhaft erfüllt.

Seine Tagebücher geben Auskunft⁵: Der Text entstand am 12. April 1938, dem Dienstag nach Palmsonntag. Klepper bezieht sich auf das Gottesknechtslied in Jesaja 50, und wer seinen Text anschaut, findet stetig enge Bezugnahmen auf diese Prophetie.

Jesaja 50, 4ff: «Alle Morgen weckt er mir das Ohr, dass ich höre, wie Jünger hören. ... Gott der Herr hilft mir, darum werde ich nicht zuschanden. ... Er ist nahe, der mich gerecht spricht; wer will mit mir rechten?»

Aber wie in vielen Klepper-Liedern ist der Bezug auf einen einzelnen Text nicht alles. Zahlreiche weitere Bezüge werden angedeutet und stellen den Liedtext in den Horizont einer gesamtbiblischen Theologie. Da lebt das altprotestantische Dogma, dass die Bibel einheitlich und widerspruchsfrei sich selbst auslegt. Hier nur drei Beispiele:

Strophe 2: «Er spricht wie an dem Tage, da er die Welt erschuf»: Hier ist das lebensschaffende Wort aus der Schöpfungsgeschichte im Blick.

Strophe 4: «Wie wohl hat's hier der Sklave»: Auf diese Anspielung an das Gleichnis vom Verlorenen Sohn (Lukas 15) gehe ich unten näher ein.

Strophe 5: «Will vollen Lohn mir zahlen» erinnert an das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg (Matthäus 20).

Gesamt-biblische Wort-Theo-Logie

Diese und weitere Bezüge aus dem Ersten wie Zweiten Testament lassen erahnen, dass Klepper nicht in exegetischer Weise die biblischen Schriften differenziert betrachtet als Zeugnisse aus verschiedenen Jahrhunderten, sondern dass er ihre Einheit als Gottes Wort oben an stellt. Auch sein Liedtext bezeugt durchgängig Gott als den Redenden und den Menschen als zum Hören geschaffen.

Jede Strophe beginnt betont mit «Er»⁶. Es kommt aber auch in jeder Strophe das «Ich» des/der Hörenden vor. Wort Gottes ist Dialog mit den Menschen. Die Menschen sind die primär Empfangenden. Das Wort bringt Licht. Es überwindet Angst und Klage.

Der Rückgriff auf das Schöpfungswort Genesis 1 lässt noch pointierter sagen: Das Wort schafft Leben, so dass es jeden Morgen neu entsteht. Ein Öko-Theologe

Kleppers Texte sind von grosser Würde, einer enormen Verwurzelung in biblischer Sprache, mitunter ein wenig grübelnd.

¹ Enthalten in Klepper, Jochen: Ziel der Zeit, Bielefeld: Luther Verlag, ³1980

² Schubert, Dietrich: Er weckt mich alle Morgen, in: Möller, Christian, (Hg.): Ich singe Dir mit Herz und Mund, FS-Heinrich Riehm, Stuttgart: Calwer Verlag 1997, S. 251-256

³ Kleppers eigene Formel: Tagebücher S. 615 (Klepper, Jochen: Unter dem Schatten deiner Flügel, Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 1956/1983)

⁴ Klepper: Das göttliche Wort und der menschliche Lobgesang, Berlin 1939, zitiert nach Thalmann, Rita: Jochen Klepper, München: Kaiser Verlag 1987, S. 189

⁵ Klepper: Tagebücher S. 577

⁶ Darauf hat Hans-Jürg Stefan in seiner Liedpredigt eindrücklich hingewiesen: http://www.skgeb.ch/wafx_res/Fles/RG_574_LP_hjs.pdf

ist Klepper bei aller Bezugnahme auf das Schöpfungswort nicht. Aber jemand, der sein Leben täglich neu empfängt aus der Schöpferliebe Gottes.

Die Krux mit Strophe 4

In unserem Gesangbuch ist das ö-Sigel eingeklammert. Die Arbeitsgemeinschaft Ökumenisches Liedgut, die dieses Sigel verantwortet, hat die vierte Strophe gestrichen. Unsere Gesangbuchredaktor*innen haben sie dankenswerter Weise beibehalten.

Der Stein des Anstosses war wohl die Textzeile «wie wohl hat's hier der Sklave». Sklaven haben es nicht wohl und hatten es nie wohl. Aber die ablehnende Haltung dem Text Kleppers gegenüber, die zum Beispiel Dietrich Schuberth bekundet, der selbst Mitglied der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Hymnologie war, ist wohl nur begründet, wenn die Herkunft dieser Textzeile nicht erkannt ist.

Sie entstammt dem Gleichnis von den beiden Söhnen. In der Fremde, ausgenutzt und miserabel gehalten, besinnt sich der jüngere Sohn, der den Hof des Vaters verlassen hatte, dass es die einfachsten Tagelöhner bei seinem Vater besser haben als er hier. Und dann fällt der Entschluss zum reumütigen Heimkehren.

Gleichnisse bieten Identifikationsmodelle an. Hier identifiziert sich der Dichter nicht mit den Sklaven, sondern mit dem reuigen und hoffnungsvollen Sohn, der auf die Güte des Vaters vertraut.

Die asymmetrische Melodie

Dietrich Schuberth störte sich auch an der Asymmetrie des Melodiebaus⁷. Gewöhnlich haben wir Perioden von 2x2x2 ... Takten. Hier aber bilden 7 Takte eine Melodiezeile. Das ist in der Tat gewöhnungsbedürftig und bereitet vielen Orgelspielenden oder Singenden Mühe. Aber die Symbolik der Siebenzahl ist hier ausschlaggebend: es sind die sieben Schöpfungstage.

Was in der 2. Strophe über das Gotteswort als Schöpfungsmacht ausgesagt wird, wird durch den Melodiebau schön unterstrichen.

Übrigens: Als Klepper das Lied zu Anfang der Karwoche schrieb, hatte er österliche Gefühle. Er notiert im Tagebuch: «Weicher, glänzender Tag. Meine kleinen Osterbesorgungen für die Mutter, Frau und Töchter.»⁸

Diese Kongruenz von Schöpfungswort, neuem Leben aus Gottes Wort und österlicher Stimmung macht wohl den Zauber dieses Liedes aus, der durch die Melodie stimmig unterstrichen wird.

Jochen Klepper: Ein Leben im Licht des Ostermorgens

Caroline Giovine, Pastoralassistentin in Zürich



Die meisten von uns, ob reformiert oder katholisch, haben schon einmal ein Lied von ihm gesungen – ungeahnt des faszinierenden Zeitzeugnisses, das sich dahinter verbirgt: Die Geschichte von Jochen Klepper, geboren 1903 als Pfarrerskind mit einem fast abgeschlossenen Theologiestudium und der Begehung zum Schreiben.

Bis hierhin eine unscheinbare Biografie, die im aufkommenden Nationalsozialismus eine folgenreiche Wendung findet.

Es ist ein kalter Freitagvormittag am 26. April 1929 in Berlin. In der Eichendorffstraße 51 möchte Jochen Klepper für ein Zimmer vorsprechen. Mit seinem Schal versucht er das fröstelnde Gesicht bestmöglich zu verhüllen. Doch als sich die Wohnungstür öffnet und seine zukünftige Vermieterin vor ihm steht, ist der Frühling plötzlich angebrochen. Jochen Klepper weiss sofort: «Wenn ich diese Frau nicht heiraten kann, will ich nie im Leben eine andere». Hanni Stein ist seit vier Jahren verwitwet. Ihre Töchter, Brigitte und Renate, sind neun und sieben Jahre alt. Ihr Mädchenname gibt Aufschluss über ihre guten

finanziellen Verhältnisse. Sie entstammt der jüdischen Modedynastie «Gerstel». Weitere Eckdaten zu ihrer Person stossen eher auf Skepsis bei Jochen Kleppers Familie – nicht nur, weil Hanni Stein Jüdin ist. Sie ist ausserdem 39 Jahre alt, rund 14 Jahre älter als Jochen Klepper. Doch allen Widerständen zum Trotz heiratet das glückliche Paar am 28. März 1931 standesamtlich. Noch weitere sieben Jahre vergehen, bis eine kirchliche Trauung folgt. Diese sollte ganz bewusst erst vollzogen werden, wenn Hanni Stein aus freien Stücken zum christlichen Glauben gefunden habe. Behutsam liess Jochen Klepper ihr diese Zeit der Entscheidung, während er sonntags mit ihr in die Kirche ging. Man ist geneigt, Hanni Stein mit Jochen Kleppers Mutter zu vergleichen. Seine Mutter fügte sich als Katholikin auch erst allmählich in die Rolle der Pfarrfrau ein. Zudem war sie – wie Hanni Stein – künstlerisch begabt und erzog ihre fünf Kinder, einschliesslich Jochen Klepper, zu Fantasie und Kreativität.

Dass dem Paar jedoch nicht nur gute, sondern vor allem schlechte Zeiten ins Haus standen, war schon zu Beginn der Beziehung abzusehen. 1933 verlor Jochen Klepper wegen seiner jüdischen Frau die Anstellung beim Rundfunk, 1935 die nächste Anstellung als Lektor im Ullstein-Verlag, 1941 wurde er als «wehrunwürdig» aus dem Wehrdienst entlassen.

Jochen Klepper hat uns gezeigt, was es heisst, aus Liebe zu leben bis über den Tod hinaus und in schlimmen Zeiten Gott mehr zu gehorchen als den Menschen.

⁷ Ebd. S. 255 «Die Asymmetrie der Zeilen wirkt unbefriedigend. Es wäre interessant, ob sich die Nachricht verifizieren lässt, in der Original- oder

Erstausgabe oder auch im Manuskript seien die Zeilen symmetrisch achttaktig gewesen.»

⁸ Tagebücher S. 577

Jochen Klepper kämpfte um eine Ausreisegenehmigung. Auf diesem Weg konnte 1939 bereits Brigitte nach England fliehen. Für den Rest der Familie war es zu spät. Am 10. Dezember 1942 erfuhr Jochen Klepper, dass die Deportation seiner Frau und seiner Tochter Renate bevorstand. Am späten Abend brachte Jochen Klepper seine Tagebücher und andere Schriften zu seinem Nachbarn Hans Karbe, um sie der Nachwelt zu erhalten. Am Morgen des 11. Dezembers 1942 findet die Haushaltshilfe einen Zettel an der Wohnungstür: «Vorsicht Gas!» Jochen Klepper, seine Frau Hanni und Renate liegen tot auf dem Küchenfußboden. Die letzten Worte im Tagebucheintrag von Jochen Klepper lauten: «Wir gehen heute Nacht gemeinsam in den Tod. Über uns steht in den letzten Stunden das Bild des segnenden Christus, der um uns ringt. In dessen Anblick endet unser Leben.» Jochen Klepper hat uns gezeigt, was es heißt, aus Liebe zu leben bis über den Tod hinaus und



Jochen Klepper, Portrait 1941, © akg-images

in schlimmen Zeiten Gott mehr zu gehorchen als den Menschen. Er war ein Märtyrer und auf seine stille Art auch ein Widerstandskämpfer gegen ein unmenschliches politisches System. Seine allerletzte Tat – symbolhaft für sein Leben – war noch ein Akt der Nächstenliebe: Er warnte die Hausbewohner vor dem ausströmenden Gas und bewahrte damit diejenigen, die am Leben bleiben sollten. Dass auch er und seine Lieben weiterleben würden, am nächsten Morgen und in Ewigkeit – daran hatte er nicht den geringsten Zweifel.

Morgen- und Abendandacht mit Jochen Klepper

Die folgenden Morgen- und Abendandachten mit Liedern von Jochen Klepper begleiteten die Ostersingwoche des SKGB 2003 im Jubiläumsjahr zum 100. Geburtstag von Jochen Klepper und können Anregung geben für ähnliche Anlässe des Chores oder der Kirchgemeinde. Sie wurden uns freundlicherweise vom damaligen theologischen Begleiter und langjährigen SKGB-Präsident Pfr. Hans-Jürg Stefan zur Verfügung gestellt.

*Ohne Gott bin ich ein Fisch am Strand,
ohne Gott ein Tropfen in der Glut.
Ohne Gott bin ich ein Gras im Sand
und ein Vogel, dessen Schwinge ruht.
Wenn mich Gott bei meinem Namen ruft,
bin ich Wasser, Feuer, Erde, Luft.*

(Jochen Klepper, Tagebucheintrag 24. Mai 1933)

Morgengebet (siehe auch RG 555)

Eingang

E Ewiger, öffne meine Lippen...

A Ehre sei dem Vater und dem Sohn...

Morgenlied

A Er weckt mich alle Morgen (RG 574)

Psalm 118,1-14; 15-24; 25-29 / Psalm 113; Ps 117

E/A Du führst mich hinaus ins Weite...

Lesung – Betrachtung zum Tageslied:

Dienstag: Gesungenes Wort

Er weckt mich alle Morgen RG 574

Mittwoch: Morgenlob

Schon zieht herauf des Tages Licht RG 556

Donnerstag: Name

Gott, Vater, du hast meinen Namen RG 179

Freitag: Gottes Zeit – unsere Zeit

Der du die Zeit in Händen hast RG 554

Samstag: Hindurch getragen

Ja, ich will euch tragen RG 746

Gebet – Stille – Unservater

Segen (z.B. aus: Martin Schmeisser (Hg.): Gesegnetes Leben, 2003)

Tagesschluss (siehe auch RG 586)

Eingang

E Die Nacht ist da, ich suche deine Nähe RG 4
 A Ehr' sei dem Vater und dem Sohn RG 228

L Wir leben in einer Welt, in der Menschen einander weh tun. Auch wir haben Mühe mit anderen und andere mit uns. Gott, führe uns zueinander.

L Herr, er - bar - me dich. L Chris - tus,
 er - bar - me dich. L+A Herr, er - bar - me dich.

L: Wir leben in einer Welt, in der Menschen am Hunger sterben und andere im Überfluss leben. Gott, du willst, dass alle Menschen leben können.

L Herr, er - bar - me dich. L Chris - tus,
 er - bar - me dich. L+A Herr, er - bar - me dich.

L: Wir leben in einer Welt, in der das Geheimnis zugedeckt wird durch Lärm und Zerstreuung. Gott, öffne uns immer wieder für dich.

L Herr, er - bar - me dich. L Chris - tus,
 er - bar - me dich. L+A Herr, er - bar - me dich.

Psalm 139

1. Tief im Schoss mei-ner Mut-ter ge-
 2. Eh ein Wort ich von dir wis-sen
 3. Längst be - vor ich ins Hel - le ge -
 wo - ben, als ein Wun - der voll -
 kann - te, eh der Tag mir be -
 drun - gen, war ich dir schon ver -
 bracht und dem Licht zu - ge - dacht. Dei - ne
 gann und das Dun - kel ver - rann, warst du
 traut, hat dein Wort mich ge - baut, und mein
 Lie - be durch - form - te mein Le - ben.
 Licht, das mein Le - ben be - sonn - te.
 Na - me lag dir auf der Zun - ge.

4. In den Mund, der kaum wusste zu sprechen, ist der Ton schon gesenkt, ist das Lied mir geschenkt, das auf immer das Schweigen kann brechen.

5. Der du wirkst, dass die Kleinen dir singen: Gib mir, Gott, lebenslang deines Namens Gesang, um die drohende Nacht zu bezwingen.

Melodie: Willem Vogel; Text: Jürgen Henkys 1997 nach Sytze de Vries: In de schoot van mijn moeder geweven (nach Psalm 139, 13-16) (1995); © Bei den Urhebern. © Deutscher Text: Strube Verlag, München.

Lesung: Ich liege, Herr, in deiner Hut RG 622

Gebet – Stille – Unservater

Nun dimittis: Nun darf getrost ich gehen RG 105

Segen (z.B. aus: Martin Schmeisser (Hg.): Gesegnetes Leben, 2003)

1. Ei - ne ru - hi - ge Nacht
 2. und ein se - li - ges En - de ver -
 lei - he uns der all -
 mäch - ti - ge, gnä - di - ge Gott.
 * am Schluss

Melodie: Christian Lahusen 1948; Text: Franziskanisches Stundenbuch

Chorpraxis zu den Sätzen der Notenbeilage

Zweimal im Jahr liegt dem Mitteilungsblatt eine Notenbeilage bei als Ersatz für die früher vom SKGB veröffentlichten Chorhefte. Allerdings werden zur Vermeidung von unnötigem Papierversand pro Chor nur einige Kopiervorlagen versendet, die dann in Chorstärke kopiert werden dürfen. Wenn Sie die Noten zu den hier beschriebenen Chor-Sätzen in den Händen halten möchten, fragen Sie bei Ihrem Chorvorstand nach.

«Er weckt mich alle Morgen» – das von Jochen Klepper (1903–1942) geschaffene Gedicht – fand im Laufe der Jahre einige Vertonungen. Die bekannteste, von Rudolf Zöbeley 1941 geschaffen, fand Eingang in viele evangelische Gesangbücher. Zöbeley (1901-1991) selbst war ein deutscher evangelischer Pfarrer und Kirchenliedkomponist, aus München stammend, und hat unzählige Kirchenlieder geschaffen.

In einem beschwingten 3er Takt geschrieben, leichtfüssig und tänzerisch bewegt sich die Melodie in der Sopranstimme in einem Septim-Stimmumfang.

Zöbeley selbst schreibt dazu einen homophonen Satz – viertaktige Bögen spannend. Dabei gibt es musikalisch, textlich, wie auch harmonisch eine Verdichtung in den Takten 15-21, um wieder in einem strahlenden G-Dur abzuschliessen (die vierte Zeile beginnt gleich wie die beiden ersten Zeilen). Die dazu gesetzte instrumentale Oberstimme (Solostimme ad libitum) umspielt beschwingt die Melodie.

Die zweite hier vorliegende Fassung – 2020 vom süddeutschen Kirchenmusiker, Theologen und Arzt Marc Neufeld verfasst – übernimmt die tänzerische Grund-

struktur, lässt aber die anderen Stimmen neben der Hauptstimme stärker in den Vordergrund treten oder behandelt sie gleichwertiger. Die Frauenstimmen bewegen sich im ersten Teil stark nach der Melodie ausgerichtet, im zweiten Teil macht sich dann die Altstimme deutlich selbständiger, umspielt dabei rhythmisch und melodisch die Melodie. Die Männerstimmen beginnen mit einer musikalischen Gegenbewegung zur Melodie – mit einem Oktavsprung, unisono quasi vom Himmel herabstrebend auf die «Erde». Auch hier ist die Verdichtung harmonisch ab Takt 15 zu hören. Rhythmisch und melodisch schliesst der Satz mit einem Zwiegespräch zwischen Bass- und Altstimme, welches sich abschliessend mit der Tenorstimme und der Melodiestimme im Schlussakkord vereinigt. Wie die erste Fassung ist auch dieser Satz in heiterem G-Dur gesetzt.

Der dritte Satz stammt vom süddeutschen Kirchenmusiker Helmut Michael Brand, welcher 1982 eine dreistimmige Fassung des Liedes veröffentlichte. Der Satz beginnt mit der Melodie in der Bassstimme, nur in den Takten 9-12 übernimmt der Sopran die Melodieführung. Ungewohnt, aber die tänzerische Struktur übernehmend, ist die Taktangabe ($6/4 \frac{3}{4}$). Sie hilft auch für die grösser gesetzten Melodiebögen. Rhythmisch und melodisch werden die Stimmen eigenständig geführt mit eher grossem Stimmumfang, immer wieder mit einer leicht fugierten Auftaktstruktur der Melodie versehen. Der Chorsatz von H.M. Brand steht in strahlend rundklingendem A-Dur.

Markus J. Frey

Aktuelles aus dem Verband

Die nächsten Veranstaltungen

Chortag: «Bewegung im Chor» mit Siegfried Macht: 20. März 2021, Zürich
(verschoben vom 19. September 2020; Anmeldung s.u. oder online)

Singwochenende: 23.-25. April 2021, Brugg (vor der Jubiläums-AV)

Jubiläums-Abgeordnetenversammlung: 25. April 2021, Brugg

Jugendsinglager: 9.-16. Oktober 2021, Gsteig bei Gstaad

Chorreise: verschoben auf Sommer 2021

125 Jahre SKGB: Jubiläums-Festakt: verschoben auf Sommer/Herbst 2021

Chortag 20. März 2021 – «Singen bewegt!» – Zürich mit Prof. Dr. Siegfried Macht, Kirchen-Musik-Pädagoge

Exakt vor einem halben Jahr war dieser Chortag schon einmal geplant, konnte aber wegen der Pandemie-Situation nicht durchgeführt werden. Wir hoffen sehr, dass es im März 2021 möglich sein wird.

In einer spannenden Reise durch 5 Jahrhunderte werden Lied- und Kanontänze verschiedenster Stilistik vorgestellt. Auf der Grundlage einer biblischen «Sing-Tanz-Theologie» werden uns historische Bausteine zum «Genfer Psalter» und populären Gesangbuchchorälen aus Renaissance und Barock ebenso begegnen wie Schrittmuster für Gospel-Performance und neue geistliche Lieder.

Die Anregungen beziehen sich teils mehr auf den Chor selbst, teils auf die «mitgehende» Gemeinde. Einfache liturgische Schritte, Bewegungsmodelle in der fest bestuhlten Reihe und kleine Choreografien wechseln sich ebenso ab wie Bausteine für Chorkonzert, Gottesdienst und Gemeindefest.

Geleitet wird der Kurs von Dr. Siegfried Macht, Professor für Kirchen-Musik-Pädagogik an der Bayreuther Kirchenmusikhochschule, Initiator der «Gemeindepädagogischen Tanzleitung», Autor zahlreicher Publikationen (u.a. der zwei Tanz-Werk-Bücher der lutherischen und der reformierten Kirche Deutschlands zum aktuellen Evangelischen Gesangbuch).

Kursort: Zürich, (der genaue Ort wird noch bekanntgegeben)

Dauer: 9–17 Uhr

Kurskosten: CHF 50.–

Informationen bei/Anmeldung an:

Albert B. Hartkamp, Ida-Sträuli-Strasse 87, 8404 Winterthur, chorwochen@kirchengesangsbund.ch, oder online: www.kirchengesangsbund.ch – Aktuell – Chortag

(s.u. S. 12: Anmeldetalon)

Anmeldefrist: 20. Februar 2021

Singwochenende 23.-25. April 2021 – «Festliche Werke für Doppelchor» – Brugg mit Sacha Rüegg, Organist, Chorleiter, Kantor

Am Sonntag, 25. April ist die SKGB-AV im Jubiläumsjahr in Brugg geplant. Am Wochenende zuvor findet unter der Leitung von Sacha Rüegg ein Singwochenende statt. Das Singwochenende beginnt am Freitagabend und mündet in einen Auftritt beim Gottesdienst vor der AV. Ob das Singwochenende durchgeführt werden kann, hängt von der dann aktuellen Corona-Situation ab. Wenn eine Übernachtung in Brugg gewünscht wird, hilft Geschäftsstellenleiter Albert Hartkamp gerne weiter.

Kursort: Stadtkirche Brugg

Dauer: 23. April abends, bis 25. April vormittags

Kurskosten: CHF 50.- / 100.- / 150.-

Informationen bei/Anmeldung an:

Albert B. Hartkamp, Ida-Sträuli-Strasse 87, 8404 Winterthur (Achtung: neue Adresse ab 9. März, s.u.) chorwochen@kirchengesangsbund.ch,

oder online: www.kirchengesangsbund.ch–Aktuell– Singwochenende

(s.u. S. 12: Anmeldetalon)

Anmeldefrist: 20. März 2021

Die Geschäftsstelle zieht um

Der Geschäftsstellenleiter des SKGB Albert Hartkamp zieht um nach Zürich und mit ihm die Geschäftsstelle. Die neue Adresse lautet ab 9. März 2021:

Geschäftsstelle des SKGB, Albert Hartkamp
Bellariastrasse 55
8038 Zürich

Jubiläumschorreise 2021: verschoben

Die für Oktober 2021 geplante Chorreise von Graz über Slowenien nach Kroatien (mit abschliessendem Konzert in Zürich) wird auf voraussichtlich Juli 2022 verschoben. In der Planung vor Ort und Organisation der

Konzertreise bestehen aufgrund der Corona-Pandemie zu viele Unsicherheiten. Wir informieren wieder zu gegebener Zeit.
Markus J. Frey

125 Jahre SKGB – Jubiläum 2021

Vor 125 Jahren wurde der SKGB gegründet. Das wäre Grund genug für ein rauschendes Fest. Leider stehen die Zeichen gar nicht gut für rauschende Feste. Deshalb planen wir, die Festlichkeiten aufzuteilen:

Am Sonntag, 25. April findet die Jubiläums-Abgeordnetenversammlung in Brugg/AG statt. Sie wird mit einem Fest-Gottesdienst eröffnet. Zuvor sind alle



eingeladen, sich zusammen mit Kantor Sacha Rüegg an einem Singwochenende (23.-25. April, ebenfalls in Brugg) auf den gemeinsamen Auftritt im Gottesdienst vorzubereiten (s.o. S. 7).

Die im Zusammenhang mit dem Jubiläum geplante Chorreise im Herbst sowie den Festakt verschieben wir auf 2022. Dann wird es halt ein Jubiläum 125+1!

Aus den Mitgliedchören

100 Jahre reformierter Kirchenchor Gelterkinden

Judith Rentsch

Ein Jubeljahr hätte es werden sollen... Doch es kam alles anders!

Die Gründung des reformierten Kirchenchores Gelterkinden geht auf das Jahr 1920 zurück. Am 29. Oktober 1920 fanden sich 78 Mitglieder zu einer konstituierenden Sitzung zusammen und gründeten den Kirchenchor. In die Statuten nahmen sie auf, dass sie den Kirchengesang fördern und die Gottesdienste bereichern wollen. Auch sollte der Chor keine Konkurrenz zu den bereits bestehenden Chören in Gelterkinden sein. Den Gemeindegesang zu stützen und zu pflegen war die Motivation in den Anfangsjahren.

Heute umfasst der Chor um die 50 Aktivmitglieder, womit wir gut aufgestellt sind. Dies freut uns umso mehr, als andere Chöre leider ums Überleben kämpfen müssen.

Auch herrscht ein «guter Geist» unter den Chormitgliedern, was sich hörbar positiv auf den Gesang auswirkt. Die Sänger*innen sind motiviert dabei und nehmen die kreativen Stück-Ideen der engagierten Chorleiterin gerne an.

Für das Jubiläumsjahr wäre ein vielfältiges, abwechslungsreiches Programm geplant gewesen: Ein Jubiläumsfest hätte es gegeben, diverse überraschende Aktionen das Jahr hindurch waren bereits geplant, ein Jubiläumskonzert mit eigener Auftragskomposition in Vorbereitung – und alles fiel dem Corona-Virus zum Opfer. Alles muss nun ins 2021 verschoben werden.



Während des Lockdowns musste der Probenbetrieb komplett eingestellt werden. Ab Mitte Mai konnte dann wieder geprobt werden. Zuerst in Kleinstgruppen von vier Sänger*innen, immer unter Einhaltung eines Schutzkonzeptes und mit viel Herzblut von unserer Chorleiterin geplant. Natürlich war alles auf freiwilliger Basis und niemand «musste» in die Proben kommen. Ebenfalls wurden grössere Proberäume gesucht und glücklicherweise auch gefunden. Jetzt konnten bei den Proben die Corona-Vorgaben gut erfüllt werden. Die singwilligen Sänger*innen zeigten grosse Flexibilität, denn oftmals war erst sehr kurzfristig bekannt, welches Lokal denn nun «besungen» werden konnte. Je nach Standort mussten sogar Sitzgelegenheiten (Camping- und Klappstühle) zur Probe mitgebracht werden.

Die Tatsache, dass wir nun seit Ende Oktober gar nicht mehr singen dürfen, ist schmerzhaft und – bei allem Verständnis für die Massnahmen zur Eindämmung dieses Virus – nur schwer verständlich. Für die meisten der noch anwesenden Sänger*innen geht die Gesundheit nicht nur über die körperliche Unversehrtheit, sondern ebenso über die psychische – und da ist das gemeinsame Singen eben ein wichtiger Faktor.

Nun versucht der Vorstand mit kleinen Grussbotschaften den Zusammenhalt im Chor zu stärken und hofft, unser 100-Jahre-Jubiläum nachfeiern zu können.

Chorgesang in Corona-Zeiten

Open Air-Ständchen im Altersheim

Fred Le Grand, Johanneschor Kriens

Vor einer Chorprobe durften wir im Altersheim Züncher (beim Nachbar unseres Probelokals) Lieder aus dem blauen geselligen Singen zum Besten geben, nicht in der Cafeteria, nein, draussen am Teich mit Abstand. Unser Chorleiter Christov Rolla brachte gar das schwere Klavier auf dem Platz zum Klingen mit seiner bewährten virtuosen Begleitung. Es gesellten sich

Pensionäre in «unsere Nähe» ... nein – sie sassen in der nötigen Corona-Distanz und sangen, summten die bekannten Lieder gar mit Freude mit. Und in den Zimmern wurden die Fenster geöffnet. Das Echo war so positiv, dass wir dies wieder tun wollen, wenn es im Frühjahr um 19:00 Uhr wieder genügend hell ist!

Chorgesang mit Maske – Impressionen vom 17. Oktober 2020

Fred Le Grand, Johanneschor Kriens



Singen mit Maske: Johanneschor Kriens

Am Erntedankgottesdienst galt rigorose Maskenpflicht –
unser Johanneschor – mit Maske singen – geht doch nicht!

knurrend und murrend einsingen – ohne Zischlaute –
nicht fest einatmen – dass ich nicht an meiner Maske kaute...

Aus der Offenbarung: *Ein neuer Himmel und eine neue Erde*
... und sie werden ein Volk sein – auf dass Friede werde!

Ja, ich will den Dürstenden zu trinken geben
von dem Wasser aus der Quelle – voll Leben –

von unserem genialen Christov Rolla arrangiert,
er ist der, welcher unser'n Chor auch dirigiert.

Erstaunlich, dass trotz Maskenzwang
die Aufführung ganz passabel klang.

Zum Schluss es Zöierli wir zum Besten gaben,
am kräftigen Schlussapplaus wir uns noch heute laben.

Heute nun (28.Okt. 2020) hat Bundesrat den Laienchören das Jodeln abgesagt,
das Singen auch mit Maske – wie lange das wohl an uns noch nagt?

Wie ungeduldig sehen wir uns alle nach Normalität
lasst uns singen - lieber früh als allzu spät.

Hier könnte auch ein Bericht oder das Portrait Ihres Chores stehen!
Bei Interesse wenden Sie sich an den Verlagsleiter Dietrich Jäger-Metzger!

Möchten Sie Werbung machen für einen Anlass?
Möchten Sie Produkte bewerben, die für Kirchenchöre von Interesse sind?

Hier könnte Ihre Anzeige stehen.

Bei Interesse wenden Sie sich an den Verlagsleiter Dietrich Jäger-Metzger!

Impressum

Mitteilungsblatt des Schweizerischen Kirchengesangsbundes, Ausgabe 1, Januar 2021

Herausgeber: Schweizerischer Kirchengesangsbund SKGB, www.kirchengesangsbund.ch

Kontakt: Markus J. Frey (Präsident), Hauptstrasse 44, 5200 Brugg, 056 441 20 50, praesidium@kirchengesangsbund.ch / Geschäftsstelle: Albert Hartkamp, Ida-Sträuli-Strasse 87, 8404 Winterthur, geschaeftsstelle@kirchengesangsbund.ch / Redaktion/Inserate/Verlag: Dietrich Jäger-Metzger, Im Mühlegarten 2, 4107 Ettingen, 061 721 72 29, verlag@kirchengesangsbund.ch

Mitarbeitende dieser Ausgabe: Wolfgang Rothfahl, Caroline Giovine, Dietrich Jäger-Metzger (ZV), Markus J. Frey (ZV); Fred Le Grand, Judith Rentsch

Fotos: S. 1: Dietrich Jäger-Metzger; S. 2: Wolfgang Rothfahl; S. 3: Caroline Giovine; S. 4: akg-images; S. 9: Judith Rentsch; S. 10: Fred Le Grand

Layout: Dietrich Jäger-Metzger

Druck (Recycling-Papier): Mattenbach AG, 8404 Winterthur; **Auflage:** 4000

Erscheinungsweise: 3x im Jahr: Januar, Mai, September; online auf der SKGB-Webseite

Redaktionsschluss: jeweils Anfang des Vormonats; **nächste Ausgabe:** Mai 2021

Anmeldetalons

✂

Anmeldung zum Chortag, 20. März 2021, «Bewegung im Chor» – Zürich

Einsenden bis 20. Februar an Albert B. Hartkamp, Ida-Sträuli-Strasse 87, 8404 Winterthur, oder elektronisch an:
chorwochen@kirchengesangsbund.ch, oder online: www.kirchengesangsbund.ch–Aktuell–Chortag

Name/Vorname

Adresse

Telefon/E-Mail:..... /

Ort, Datum, Unterschrift:

✂

Anmeldung zum Singwochenende 21.-23. April 2021, «Festliche Werke für Doppelchor» – Brugg

Einsenden bis 20. März an Albert B. Hartkamp, Ida-Sträuli-Strasse 87, 8404 Winterthur, oder elektronisch an:
chorwochen@kirchengesangsbund.ch; oder online: www.kirchengesangsbund.ch–Aktuell–Singwochenende

Name/Vorname

Adresse

Stimmlage:..... **Telefon/E-Mail:**..... /

Kursgeld:

SKGB Einzel- oder Chormitglied CHF 100,- Student*in CHF 50,-

Nichtmitglied CHF 150,-

Übernachtung wird von den Teilnehmenden selbst organisiert.

(Geschäftsstellenleiter Albert Hartkamp hilft bei Hotelsuche gerne weiter.)

Ort, Datum, Unterschrift: